



Wiewowas? "Greifvögel erkennen und schützen"



Weißt Du, was Greifvögel sind? Klaro, die Vögel, die ihre Beute mit den Krallen fangen. Früher sagte man "Raubvögel" zu ihnen, aber das hört sich so böse an und deshalb sagt man das heute nicht mehr. Schließlich "rauben" diese Vögel ja nichts, sondern sie leben von Beutetieren, wie wir von Kühen und Schweinen. Im Scharpenacker gibt es zwei Greifvogelarten, die dort brüten: Den Mäusebussard und den Sperber. Dazu kommen noch die beiden Eulenarten Waldohreule und Waldkauz. Eulen gehören zwar zu einer eigenen Tiergruppe, aber weil sie auch Beute mit Ihren scharfen Krallen (den sogenannten "Fängen") machen, nehmen wir sie hier einmal dazu. Weitere Greifvogelarten brüten nicht im Gebiet, aber sie kommen immer wieder zur Jagd dorthin. Das ist der Rotmilan und der Turmfalke. Der Adler auf dem Bild ist auch mal ein ganz kurzes Stück über den Scharpenacker geflogen - als Gast der Frechdachse zusammen mit einem Falkner. Normalerweise kommt er nur im Gebirge vor.

So nah wie dem Adler oder diesem Wanderfalken kommt man den Tieren natürlich selten. Da die Greifvögel aber ziemlich groß sind und oft lange am Himmel kreisen, kannst Du sie auch im Flug gut beobachten. Mit einem Fernglas macht das übrigens noch mehr Spaß.

Um dann festzustellen, welche Art man gerade sieht, braucht man sich nur die sogenannten Flugbilder zu merken (oder die nächste Seite in die Tasche zu stecken). Versuche es doch mal! Auf der nächsten Seite siehst Du alle Greifvögel des Bergischen Landes in ihren Flugbildern und als Größenvergleich einen Steinadler und einen Simon... :-)

Der Simon hat allerdings nicht so scharfe Krallen und er fliegt auch nicht ganz so gut. Aber immerhin hat er eine Spannweite von Flügelspitze zu Flügelspitze von 1,40 m! MERKE: Am einfachsten ist es, wenn man sich die Flügel- und Schwanzformen einprägt. Viel Spaß!



Der Simon hat allerdings nicht so scharfe Krallen und er fliegt auch nicht ganz so gut. Aber immerhin hat er eine Spannweite von Flügelspitze zu Flügelspitze von 1,40 m! MERKE: Am einfachsten ist es, wenn man sich die Flügel- und Schwanzformen einprägt. Viel Spaß!

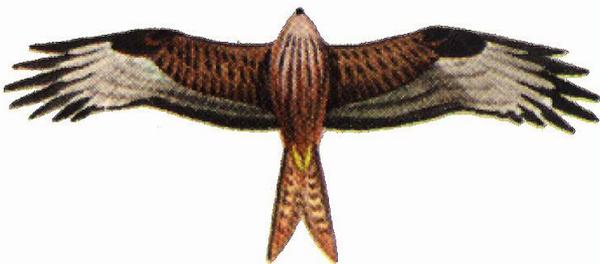
Sielmanns Natur-Ranger "Frechdachse Wuppertal"
Scheidtstr. 108, 42369 Wuppertal



Die Flugbilder der Greifvögel, die im Bergischen Land heimisch sind:

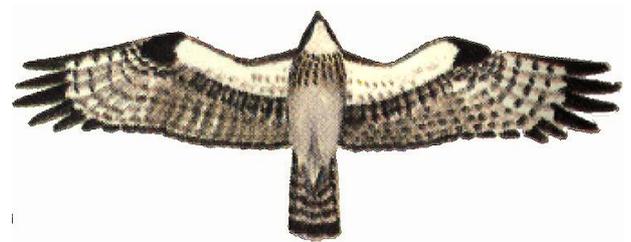


Steinadler
(zum Größenvergleich)



Rotmilan

Der Seltene mit dem gegabelten Schwanz

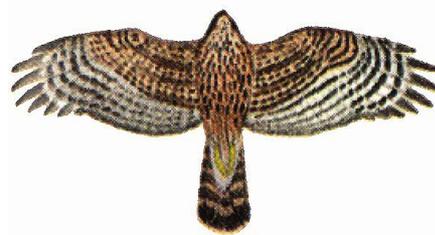


Fischadler

Seltener Zuggast auf bergischen Talsperren



Simon-Adler - Komischer Vogel



Habicht - Wird leider seltener



Sperber - noch recht häufig



Mäusebussard - Unser häufigster Greif



Wanderfalke
Super selten



Wespenbussard - Sehr selten geworden

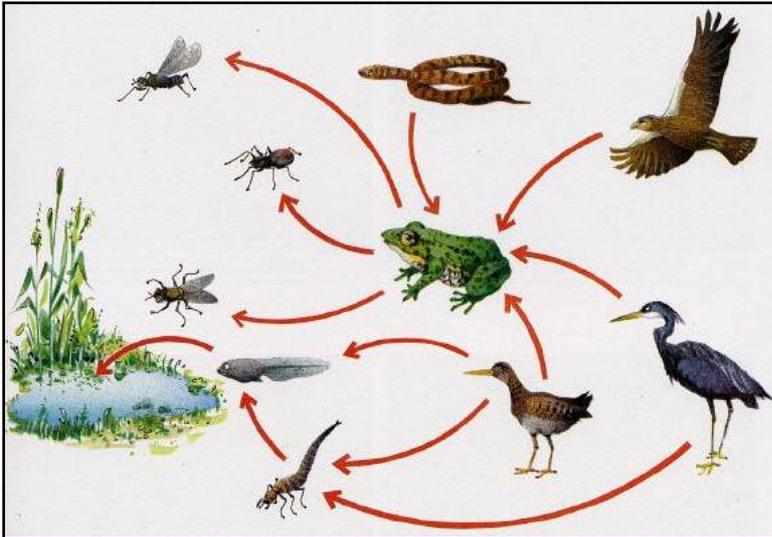


Turmfalke
Selten, aber von den Falken der häufigste



Baumfalke
Sehr selten

Jetzt noch was zu den Gefahren für unsere Greifvögel.



Weißt Du, was eine "Nahrungskette" ist? Also, eine Kette aus Nudeln ist es nicht und es ist auch keine Adventskette mit Süßigkeiten drin. Ganz einfach: Am Anfang der Nahrungskette stehen Pflanzen oder ganz kleine Tiere, die von kleinen Tieren gefressen werden. Diese werden dann von etwas größeren gefressen, sind aber selbst Beute für noch größere Tiere. Und ganz oben am Ende dieser sogenannten "Nahrungskette" stehen Tiere, die keine Feinde mehr haben. Dazu gehören wir Menschen, Tiger, Haie

und auch die meisten Greifvögel. Wie schön, nicht mehr Beutetier für andere zu sein, oder? Na ja, dafür hat man es auch besonders schwer, genügend Nahrung zu bekommen, denn die Tiere am Ende einer Nahrungskette sind meist recht große Beutegreifer, die jagen müssen.

Wenn nun Giftstoffe wie Insektenspray oder so von den Bauern auf die Felder gesprüht werden, dann lagern sie sich zuerst an den Pflanzen ab. Mäuse und Kaninchen mümmeln an den Pflanzen und nehmen die Giftstoffe dabei auf. Da sie ihre Nahrung auf recht große Flächen verteilt suchen, sammeln sie sozusagen das Gift in ihrem Körper.

Nehmen wir mal an, es wäre ein Gift-Teilchen an einem Strohalm. Eine Maus frisst nun 100 Strohhalme. So hat sie schon 100 Gift-Teilchen aufgenommen. Wenn nun zum Beispiel ein Wanderfalke 20 Mäuse fängt, dann hat er ruckzuck 2.000 Gift-Teilchen in seinem Körper... Bio-Akkumulation nennt man das und es betrifft immer die Tiere am Ende einer Nahrungskette am schlimmsten.

Auch wir Menschen nehmen immer sehr viel von dem Zeug auf, womit wir die Felder behandelt haben. Also Vorsicht!

Auf dem Bild noch ein anderes Beispiel ...

Doch zurück zum Wanderfalken: In den 70er Jahren nahmen alle Greifvögel





– weil sie am Ende der Nahrungskette stehen – sehr viel DDT in ihre Körper auf. Besonders bei den Wanderfalken waren die Folgen schlimm. Sie wurden anfälliger gegen Krankheiten, doch am schlimmsten war die Folge, dass die Schalen ihrer Eier plötzlich ganz weich blieben und kaputt gingen, bevor die Jungen schlüpfen konnten. Auf diese Weise wurden die Wanderfalken in Deutschland immer seltener, bis fast kein einziger mehr übrig war. Gut, dass man das irgendwann erkannt hat und DDT verboten wurde! Doch erst jetzt – 30 Jahre später – wird es langsam besser. In Nordrhein-Westfalen steht der schöne Greifvogel allerdings immer noch als "vom Aussterben bedroht" in der sogenannten "Roten Liste".



Wir Menschen schaffen leider noch mehr Gefahren für unsere Greifvögel: Da es nur noch wenige Altbäume oder auch Nischen in hohen Gebäuden gibt, fehlen oft Nistplätze. Und der Rückgang bei den Singvögeln durch die modernen Methoden der Landwirtschaft führt zu weniger Beute für einige Greife. Ein Problem für sehr viele Tiere ist die ständige Verkleinerung von Lebensräumen durch neue Häuser und Straßen. Glück hat aber der Mäusebussard, denn verrückterweise sind gerade die Autobahnen gut für ihn, weil er sich dort überfahrene Tiere von der Straße holen kann. Dadurch ist der Bussard zum Glück nicht gefährdet.

Wenn man nun den Greifvögeln und Eulen helfen möchte, dann kann man folgendes tun:

- Jede Form von Naturschutz (aktiv oder per Spenden) ist automatisch auch Vogelschutz!
- Nisthilfen selber bauen: Siehe z.B. http://www.nabu.de/m05/m05_03/01082.html (dort Turmfalken- und Schleiereulenkasten), oder <http://www.online-club.de/~gerhard.maas/art-greife.htm>
- Nisthilfen kaufen: Siehe <http://www.schwegler-natur.de/Vogelschutz/index.htm>
- In alten Gebäuden im Dachgiebel Nistmöglichkeiten für Eulen schaffen.
- Verletzte Vögel: Vorsichtig ein großes Tuch, eine Decke oder ein Handtuch über das verletzte Tier werfen. Sobald der Vogel abgedeckt ist, wird er ruhig liegenbleiben, er stellt sich sozusagen tot. Dann vorsichtig hochnehmen (auf die Krallen achten!) und am besten in einen verschliessbaren, mit Luftlöchern versehenen Karton legen. Anschließend Kontakt zu einer Greifvogelstation oder einem Tierarzt aufnehmen. Für Wuppertal: http://www.wuppertal.de/index1.cfm?http%3A/www.wuppertal.de/rathaus_behoerden/anliegen/greifvogelpflege.cfm
- Kranke Vögel: ACHTUNG ANSTECKUNGSGEFAHR!!! Wenn das Tier offensichtlich krank (oder tot) am Boden liegt, auf keinen Fall berühren oder zu nah herangehen, denn der Vogel könnte die Geflügelpest ("Vogelgrippe") haben. Unbedingt den nächsten Tierarzt oder die Polizei verständigen.
- Im Garten niemals Chemie einsetzen! Auch wenn DDT verboten ist, gibt es noch viele Stoffe, die für Tiere bedenklich sind.

So, dann ab in die Natur und Greifvögel beobachten :-)

Sielmanns Natur-Ranger "Frechdachse Wuppertal"
Scheidtstr. 108, 42369 Wuppertal

